



Désirée Bieri und Fabio Arnold – hier bei Proben letzte Woche – spielen ein Prinzenpaar.

CHRISTOPH LEISIBACH

Désirée Bieri und Fabio Arnold prophezeien packende Märli-Aufführungen

«Besonders reizvoll, vor Kindern zu spielen»

Rapunzel mit ihrem langen, prächtigen Haar; die Abenteuer des tapferen und listenreichen Schneiderteils; der anmutige Prinz, welcher ein Dasein als Frosch fristen muss, bis ihn eine Prinzessin durch einen Kuss erlöst. «Alles zeitlose Geschichten, welche jeder von uns kennt, ja kennen muss» – hierin sind sich Fabio Arnold und Désirée Bieri einig. Als «Salzprinz» und «Maruschka» verkörpern sie in der diesjährigen Märli-Produktion «Der Salzprinz» des Stadttheaters Sursee ein Prinzenpaar, dessen heimliche Liebe als zentrales Motiv die Handlung des Stücks bestimmt.

Mit Märchen verbindet Fabio Arnold vor allem Erinnerungen an seine Kindheit: «Bei uns zuhause lag jeweils ein dickes Buch herum, die Märchensammlung der Gebrüder Grimm.» Auch heute noch üben solcherlei Erzählungen auf den 17-jährigen Schüler aus Oberkirch eine grosse Faszination aus: «Sie bieten einfache Unterhaltung und vermitteln – auf einer anderen, tieferen Ebene – Lebensweisheiten.» Dass Märli-Aufführungen daher nicht nur ein Erlebnis für Kinder, sondern für die ganze Familie darstellen, ist auch Désirée Bieri überzeugt. Die gebürtige Surseerin ar-

beitet als Kindergartenlehrerin und ist Mutter eines 4-jährigen Sohnes. Wie Bühnenpartner Fabio hat auch sie den Weg zum Märli-theater über erste Einsätze an der Surseer Operette gefunden: «Im Vergleich dazu findet hier alles in etwas kleinerem Rahmen statt, weshalb es sich mit den üblichen Alltagsverpflichtungen besser unter einen Hut bringen lässt.» Überdies sei es besonders reizvoll, vor Kindern zu spielen. Will heissen: direkter, spontaner, bisweilen gar unberechenbar.

Das Märchen «Der Salzprinz» in der Mundartfassung von Lukas Bühler ist denn auch explizit darauf ausgelegt, die kleinsten und kleinen Zuschauer aktiv teilhaben und miterleben zu lassen. Hierbei kommt insbesondere Désirée Bieri eine wichtige Rolle zu, spricht sie doch als Prinzessin Maruschka die Kinder im Publikum immer wieder direkt an oder fragt sie gar um Rat. Von ihrem Vater Jaron verstossen, begibt sich die Prinzessin auf der Suche nach ihrem Salzprinzen in die Unterwelt. Derweil versinkt das Königreich ihres Vaters in tiefstem Elend: Alles Salz verwandelt sich in Gold. Salz Sorge eben nicht nur für zusätzliche Würze auf

dem Teller, sondern sei geradezu lebensnotwendig, hatte der Salzprinz vergeblich gewarnt. Trotz oder gerade wegen dieses etwas moralisierenden Zeigefingers fällt Fabio Arnold die Identifikation mit seiner Prinzen-Rolle spielend leicht: «Ich versuche im Alltag auch immer wieder, Leute zu überzeugen, wenn ich es für notwendig erachte.» Ganz anders Désirée Felber: «Mir liegen eigentlich eher klassische Bubenrollen.» Trotzdem könne sie es kaum erwarten, das Publikum schon bald als Prinzessin Maruschka in eine wundersame Märchenwelt zu entführen.

Die Theaterproben für die diesjährige Produktion münden nun – wenige Wochen vor Aufführungstart am 4. Mai – in die entscheidende Phase. Für die beiden eine intensive Zeit mit mehreren Proben pro Woche. «Alle Teile fügen sich nun zu einem Gesamtbild zusammen – es gilt langsam ernst», verspürt Désirée Bieri bereits einen ersten Anflug nervösen Kribbelns im Bauch. Ganz abgebrüht scheint indessen Fabio Arnold: «Nervosität kenne ich nicht, ich freue mich schlicht auf eine packende Geschichte voller Emotionen.»

CHRISTOPH LEISIBACH